Ein englisch-amerikanischer Geheimvertrag.

Wie der „Lok.-Anz." aus wohlinformierten neutralen Diplomatenkreisen erfährt, will man dort wissen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England ein Geheimvertrag abgeschlossen worden ist, der das zukünftige Verhältnis dieser beiden Länder nach dem Friedensschlusse genau regelt. Es handelt sich um eine Art Schutz- und Trutz-Bündnisvertrag politischer und wirtschaftlicher Natur, der seine Spitze gegen Japans natürliche Expansionspolitik in Ostasien richtet. Großbritannien und die Vereinigten Staaten glauben, nach einer Niederzwingung Deutschlands unter Ausschaltung Rußlands aus der Weltpolitik in der Lage zu sein, jedweden Versuch, ihre eigenen Interessen in Ostasien zu stören, niederzuhalten, da Japan dann allein nicht imstande ist, gegen den Willen der genannten Staaten seine eigene Interessenpolitik durchzuführen.

Clemenceau über die militärische Politik des Verbandes.

Der Madrider „El Sol" veröffentlicht eine Unterredung mit Clemenceau, der sich begeistert über die letzten militärischen Operationen aussprach. Clemenceau sagte, nur er und Foch haben die Pläne zur Offensive gekannt. Die militärische Politik werde mit allen Mitteln und mit aller Entschlossenheit bis zum endgültigen Sieg ununterbrochen fortgesetzt werden.

Die Furcht der Alliierten vor Friedenserörterungen.

Wie Snowden und Mac Donald erklären, haben sich alle Alliierten auf Anraten von Lloyd George und Clemenceau geweigert, den Sozialisten die Pässe zu Reisen ins Ausland auszustellen, um Zusammenkünfte, die zu Friedenskundgebungen führen könnten, zu verhindern.

Clemenceaus Kampf gegen die Pazifisten.

Wegen ihrer Propaganda gegen den Krieg sind in Paris die Besitzer der Erfinderbüros König, der 60jährige Pariser Bahar und der 50jährige Jouschum aus Marseille verhaftet worden. Sie sollen in geschlossenem Umschlage ein Rundschreiben verschickt haben, in dem sie zur Abwehr gegen die amerikanische Gefahr auffordern. Sie bemerken darin, daß Frankreich sich seit 50 Jahren in eine neue Lage begeben habe, die es zwinge, sich an jeden zu verkaufen, der den Preis dafür zahle. Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo jeder seinen Anteil empfangen möchte, und die Amerikaner hätten sich instinktiv mit vollen Segeln in das Geschäft geworfen. Außerdem hat man bei einem der Verhafteten die Abschrift eines Glückwunschtelegrammes gefunden, das er vor Jahren an den Grafen Zeppelin geschickt hatte. Es ist ein Untersuchungsrichter ernannt worden, der noch danach forschen soll, ob die Verhafteten auch von der Schweiz aus Verrat geübt haben.

Ernsthafte revolutionäre Vorgänge in Frankreich.

Die „Basler Nachrichten" bringen eine Pariser Havasmeldung, die eine Nachricht des „Homme Libre", des Blattes Clemenceaus, wiedergibt, aus der Andeutungen herauszulesen sind, daß in verschiedenen Gegenden Frankreichs ernsthafte revolutionäre Vorgänge sich abspielten oder noch abspielen. Das Blatt betont allerdings nur, daß Zwischenfälle das Land in Aufregung versetzt haben, und daß hierdurch die öffentliche Meinung in der Republik verwirrt wurde; aber diese Androhungen seien bisher vergeblich, und diese Versuche ruchlos gewesen. Die Nation müsse aber unbedingt ruhig bleiben und ihr Interesse völlig auf die militärischen Ereignisse konzentrieren, die ihr ein sicheres Pfand seien. Die einzige Sorge der Bevölkerung dürfe die gute Kriegführung sein. Angesichts der Dinge fragt man sich unwillkürlich, wozu das unsinnige Gerede über eine Friedenskonferenz.

Die Kämpfe in Rußland.

Sieg der Sowjettruppen auf der ganzen Linie.

Stockholmer Telegramme melden, daß nach einer Petersburger Agentur-Meldung vom Dienstag die Sowjettruppen auf der ganzen Linie gegen die Tschecho-Slowaken siegen; es seien zahlreiche Gefangene gemacht und viele Orte zurückerobert worden.

Die bedrängte Lage der Tschecho-Slowaken.

Die Lyoner Zeitungen — die Pariser Presse ist schon seit drei Tagen nicht mehr hier eingetroffen — veröffentlichen Telegramme aus Wladiwostok über die verzweifelte Lage der Tschecho-Slowaken. Einen ganzen Monat war man in Wladiwostok ohne Nachricht von den Tschechen, die westlich des Baikal-Sees operieren. Am 14. August traf eine Nachricht über die Mongolei ein, die besagte: „Wir brauchen Hilfe, Granaten und Munition für die Handwaffen." Ein Bericht des General Dietrich schildert den Alliierten die gefährliche Lage der Tschechen, die im Abschnitt Wolga-Baikal blockiert seien. Der General erklärt, die Tschechen seien nicht in der Lage, bis zum nächsten Frühjahr auf Hilfe warten zu können. Man müsse ihnen in den nächsten sechs Wochen, in denen noch militärische Operationen möglich seien, zu Hilfe kommen.

Ein britischer Kommissar in Nordrußland.

Reuter meldet, daß der ehemalige britische Legationsrat in Petersburg Lindley zum britischen Kommissar für Nordrußland ernannt wurde. Er wird sich in Archangelsk niederlassen.

Rote Gardisten gegen die Sowjetregierung.

„Stockholms Tidningen" Mitarbeiter in Helsingfors drahtet, daß ein aus Rußland entflohener Führer der Roten Garde 10 000 Rote Gardisten für die Engländer an der Murmanbahn angeworben habe und dadurch in heftigen Streit mit der Sowjetregierung geraten sei.

■ ■ ■

Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs zwischen Odessa und Konstantinopel.

Aus Odessa wird die demnächstige Wiederaufnahme der Schiffahrt für den Personen- und Güterverkehr zwischen Odessa und Konstantinopel gemeldet. Die erste Abfahrt soll Ende August stattfinden.

Kleine politische Meldungen.

Keine Hauptausschußtagung! Der Hauptausschuß des Reichstages wird, wie in parlamentarischen Kreisen erklärt wird, aller Voraussicht nach vorläufig nicht zusammentreten. Die meisten Parteiführer stehen auf dem Standpunkte, daß der gegenwärtige Stand der Ostfragen die Einberufung des Hauptausschusses nicht erfordere.

Pressevertreter bei Herrn von Hintze. Staatssekretär von Hintze empfing eine Anzahl Berliner Zeitungsleute, zu denen er sich u. a. über seine Auffassung des Verhältnisses zwischen Regierung und Presse aussprach. Herr von Hintze ist der Meinung, daß Regierung, Presse und Nation auf ein vertrauensvolles Mit- und Ineinanderarbeiten angewiesen sind und das ohne dieses Vertrauensverhältnis bei dem für alle als gemeinsames und höchstes Ziel das Wohl des Vaterlandes gilt, dieser fürchterliche Krieg nicht siegreich beendet werden könnte, worin ihm wohl ohne weiteres beizupflichten sein wird.

Die polnische Königskrone. Der „Lok.-Anz." meldet: Von einflußreicher polnischer Seite ist der Wunsch geäußert worden, einen preußischen Hohenzollernprinzen zum Träger der polnischen Königskrone ausersehen, ein Wunsch, dem das Haupt des preußischen Königshauses ablehnend gegenübersteht.

Ein Gefecht mit Fahnenflüchtigen in Amerika. Den amerikanischen Zeitungen zufolge fand im Staate Arkansas am 7. Juli zwischen Fahnenflüchtigen und Polizeibeamten, die dieselben festnehmen wollten, zwei richtige Gefechte statt. Die Deserteure, deren Zahl mit 25 bis 30 angegeben wird, hatten sich in einem Hause verschanzt und empfingen die Beamten mit Gewehrsalven, die sich darauf zurückziehen mußten. Am Abend, nachdem sich beide Parteien verstärkt hatten, fand ein neues Gefecht statt, wobei es drei Tote gab. Am Abend des 8. Juli kam es zu einem dritten heftigen Gefecht.

Abberufung der Entente-Konsuln aus Finnland. Der „Temps" meldet: Die Entente hat ihre noch auf finnischem Boden beglaubigten Konsuln zum 20. August abberufen.

Neue Kundgebungen für Malvy. Auch die französischen Generalräte wegen deren Tagungen das Parlament in die Ferien gegangen war, beteiligen sich an den Kundgebungen zugunsten Malvys. Der verbannte Minister war Präsident des Generalrates des Departements Lot, das er in der Kammer vertritt. Bei der jetzigen Tagung des Generalrates, die in Cahors stattfindet, war infolgedessen in erster Linie die Frage des Vorsitzes zu regeln. Verschiedene Gemeinderäte des Departements hatten schon vor Beginn der Sitzungen in Sympathiekundgebungen, die sie an den verbannten Minister gerichtet haben, den Wunsch ausgedrückt, daß Malvy trotz seiner Abwesenheit Präsident bleiben soll. Der Generalrat hat jetzt, wie der Lyoner „Progrès" berichtet, den Vater Malvys zum Vorsitzenden erwählt, was als noch stärkere Demonstration wirken muß, da der bejahrte Herr nie politisch hervorgetreten ist. Im übrigen werden weitere Protestkundgebungen der Arbeiterschaft aus der Provinz gemeldet. Die Bergleute in Brassac les Mines verlangen einen 24stündigen Ausstand als Demonstration gegen das Urteil des Staates.

Von Stadt und Land.

Aue, 22. August.

Das Kgl. Preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Diplom-Handelslehrer Oskar Schulz (Sohn des Herrn Professor Schulz) in Glauchau für besondere Verdienste um die Kriegsanleihen verliehen.

Lebensmittel am Freitag: Zwieback, Gries, Suppen und Kaffee-Ersatz.

Nochmalige Verteilung von Einmachzucker. Das letzte fällige Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung, wodurch die diesjährige Einmachzuckerverteilung nunmehr auf die Höhe des Vorjahres gebracht wird, wird gleichzeitig mit dem für die allgemeine Versorgung bestimmten Zucker auf die am 1. September 1918 in Gültigkeit tretende neue Zuckerkarte verteilt und es sollen auf den ersten Abschnitt der neuen Zuckerkarte (1.—20. Sept.) statt 1 Pfd. 2 Pfd. Zucker verabfolgt werden. Die entsprechende Bekanntmachung ist in den Amtsblättern erschienen.

Sachsen verlangt mehr Eier. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, ist die sächsische Regierung in Berlin vorstellig geworden, um eine Besserung in der Eierbelieferung der sächsischen Großstädte herbeizuführen; sie war in der letzten Zeit ganz trostlos. Die Hühner scheinen seit einiger Zeit nur noch „hintenherum" zu legen.

Kein nasses Getreide einfahren! Bei der unsicheren Witterung ist, wie zu erwarten war, das Getreide nicht genügend trocken eingefahren worden. Es kommen aus den Mühlen unzählige Klagen. Nicht nur der Landwirt selbst hat Schaden und Aerger durch die Abzüge, die bei Lieferung feuchten Getreides gemacht werden müssen, auch die Allgemeinheit wird geschädigt. Nasses Getreide wird dumpfig, es vermahlt sich schwer und gibt auch geringwertiges, nicht gut backfähiges Mehl, das leicht verdirbt. Der Schaden ist kleiner, wenn etwas auswächst, als wenn naß eingefahren wird. Darum, Landwirte, laßt Euer Getreide auf dem Felde gut trocknen werden!

Pilzreichtum im Erzgebirge. Den im allgemeinen recht mäßigen Ausfall der Beerenernte scheint die Natur durch ein um so reichlicheres Auftreten der guten eßbaren Pilze wieder wettmachen zu wollen. Den Waldschwämmen ist die noch immer anhaltende feuchtwarme Witterung der letzten Wochen, die den Humus des Waldbodens gründlich durchfeuchtet hat, sehr zuträglich gewesen, so daß nun die Pilze in großen Mengen hervorsprießen und die zahlreichen Schwämmesucher alle auf ihre Kosten kommen. Im Hinblick auf die unter den Ernährungsschwierigkeiten besonders leidende erzgebirgische Bevölkerung ist der diesjährige Reichtum der Wälder an eßbaren Pilzen sehr zu begrüßen.

Fahrpreis-Ermäßigung zum Besuch von Kriegergräbern im Osten wird den Angehörigen verstorbener und gefallener Krieger auf allen Bahnen gewährt. Zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung, die 50 Prozent beträgt, ist die Bescheinigung der Ortspolizei erforderlich, daß der verstorbene Krieger ein Angehöriger des Gesuchstellers ist. Ferner wird die Fahrpreisermäßigung, die zum Besuch kranker oder verwundeter Krieger oder zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbener Krieger seit einiger Zeit auf den deutschen Bahnstrecken gewährt wird, auch auf die Bahnen des östlichen Kriegsschauplatzes ausgedehnt, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Fahrpreis-Ermäßigung auch auf den deutschen Bahnen gewährt worden ist. In beiden Fällen wird bei der Benutzung von Schnellzügen kein Zuschlag erhoben.

Die Verlustliste der Königl. Sächs. Armee Nr. 534 ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Frauendank 1914, Ortsgruppe Aue. Die Ortsgruppe Aue und Umgegend des Frauendank 1914 hielt am 21. August im oberen Saal von Kaufmanns Gasthaus ihre Hauptversammlung ab. Dem von der Vorsitzenden Frau Apotheker Kunze und der Schatzmeisterin Frau Direktor Zeibler erstatteten Jahres- und Rechnungsbericht ist zu entnehmen: Die Mitgliederzahl betrug 667, die Mitgliedsbeiträge 2868 M., die veranstalteten zwei Konzerte ergaben einen Reinertrag von 1347 M., für Unterstützungen wurden 641 M. ausgezahlt. (Die gleiche Summe wurde schon im 1. Halbjahr 1918 für Beihilfe ausgegeben.) Die Unterstützungen bestehen in Beihilfe zur Regelung alter Möbelschulden und Mietszuschüssen. Die Zahl der um Unterstützung nachsuchenden Invaliden erhöht sich, weshalb der Frauendank fortgesetzt vieler Spenden bedarf. Aus den Verhandlungen sei hervorgehoben, daß eine Geburtstagsspende angeregt würde, von der man sich guten Erfolg verspricht, denn wer dächte nicht gern an seinem Geburtstag mit einem sichtbaren Zeichen der Dankbarkeit an unsere oft so schwer geprüften Kriegsbeschädigten? Es wurde noch berichtet, daß der Frauendank Sachsens im Jahre 1917 87 Ortsgruppen mit einer Mitgliederzahl von 4900 einen Jahresbeitrag von 220637 M. einbrachte. Die von den Ortsgruppen an den Bund abzuliefernden Gelder werden zum Ankauf von Siedelungsland, Errichtung von Invalidenheimen und zur Unterstützung von solchen Ortsgruppen verwendet, die nicht genügend Mittel haben, alle an sie gestellten Ansprüche zu befriedigen. Die Möbelausstellung in Aue wurde von 6027 Personen besucht. Eintrittsgeld und verschiedene Nebeneinnahmen durch Garderobeabgabe, Verkauf von Süßigkeiten, Blumen und Karten ergaben eine Einnahme, die nach Deckung der nicht geringen Unkosten noch einen kleinen Ueberschuß brachte. Die Lotterie, deren Abschluß bald bevorsteht, wird einen bemerkenswerten Erlös ergeben, da alle Gewinne geschenkt wurden. Frau Apotheker Kunze, welche vertretungsweise das von Frau Stahl aus Gesundheitsrücksichten im April niedergelegte Vorsteherinnenamt übernommen hatte, wurde als Vorsteherin gewählt, ihr bis jetzt innegehabtes Amt als Schriftführerin übernahm Frau Ilse Röll. Etwaige Veranstaltungen werden Frau Elsa Stahl und Frau Lilienfeld weiter übernehmen. Dem Möbelfürsorgeausschuß gehören an Frau Oberbergrat Baudenbacher und Frau Arthur Stahl. Die Vorsitzende sprach im Namen der Ortsgruppe Frau Stahl, der Gründerin derselben, herzlichen Dank für ihre aufopfernde Arbeit im Frauendank aus und übermittelte auch den Dank des Kreisvereins. Die Vorsitzende bat zum Schluß die Hauptversammlung um treueste Mitarbeit aller Mitglieder, damit der Frauendank zu einem recht segensreichen Unternehmen werde. — Wir geben gern den Appell der Ortsgruppe zur Bewirkung von Anmeldungen und zur Ablieferung von Spenden an die Frauen des Auertals weiter. Besonders die neu eingeführte Geburtstagsspende dürfte manchen veranlassen, Geschenke für den Frauendank zu machen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft sowie Spenden nehmen jederzeit die Damen des Vorstandes an. Auch im Kaufhaus Weichhold können Spenden gegen Quittung jederzeit abgeliefert und ebenso Anmeldungen bewirkt werden.

Zum Thema einer Milderung der Stoffnot hat der Reichskommissar für das Bekleidungswesen Dr. Beutler sich in einem Interview mit dem „Konfektionär" ausführlich geäußert und u. a. folgendes mitgeteilt: „Von meinen Erklärungen habe ich weder etwas zu ändern noch zurückzunehmen; sie sind übrigens auch im Einvernehmen mit der Kriegs-Rohstoffabteilung abgegeben worden. Die Frage, ob die Ausnutzung der Stapelfaser-Erfindung durch Patentschwierigkeiten verhindert werde, habe ich nicht zu entscheiden. Dies ist vielmehr Sache der Kriegs-Rohstoffabteilung, der allein die gesamte Bewirtschaftung der Rohstoffe zusteht. Ich habe aber Grund zu der Annahme, daß Patentansprüche die Ausnutzung von Erfindungen, die für die Kriegswirtschaft eine Notwendigkeit darstellen, nicht hindern werden. Meine Hoffnung für die Deckung des Bedarfes an Webstoffen für die bürgerliche Bevölkerung ist übrigens inzwischen bereits zu einem Teil in Erfüllung gegangen, indem die Kriegs-Rohstoffabteilung vor wenigen Tagen der Reichsbekleidungsstelle mehrere Millionen Meter Stoffe für Oberkleidung und weitere Millionen Meter Webstoffe für Unterzeug sowohl für das letzte Quartal 1918 als für das erste Quartal 1919 mit angemessenen Lieferfristen zur Verfügung gestellt hat. Daß aber die im ersten Stadium der Entwicklung befindliche Industrie der Stapelfaser noch geraume Zeit brauchen wird, ehe sie alle Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung restlos befriedigen kann, versteht sich für alle diejenigen, die die Verhältnisse in der Textilindustrie während des Krieges kennen und berücksichtigen, daß zur Herstellung dieser Erzeugnisse nicht bloß Faserstoffe, sondern auch Maschinen, Kohlen und Chemikalien gehören, ganz von selbst. — Der „Konfektionär" bemerkt hierzu: „Zu einem Anzug gehören im Durchschnitt nicht ganz drei Meter Stoff in entsprechender Breite. Aus einer Million Meter können also mehr als 330 000 Anzüge hergestellt werden. Was es besagen will, wenn sich eine solche Zuweisung regelmäßig in jedem Quartal ermöglichen läßt, und damit kann wohl gerechnet werden, denn wie Herr Geheimrat Beutler erklärt hat, handelt es sich sogar um mehrere Millionen, bedarf keiner näheren Ausführung. Das gilt erst recht von der Zuweisung für Unterzeug, wenn auch zu bedenken ist, daß für den weiblichen Teil der Bevölkerung und die Kinder gleichfalls gesorgt werden muß. Auch was die Preise anbelangt, liegen die Verhältnisse günstig. Wir wissen von einem Anzugstoff für Herren, dessen Qualität schlechthin nichts zu wünschen übrig läßt, der sich auf etwa 14 Mark stellt."

In Sachen der militärischen Schweigepflicht — so lesen wir in der „Biller Kriegszeitung" — gibt es nur zwei Antworten: 1. Es tut mir leid, ich weiß nichts. 2. Halt's Maul, ich will nichts wissen! — Auch so manchem Heimkrieger seien diese kräftigen deutschen Kernsprüche bestens empfohlen!